

Höcke, Björn, Nie zweimal in denselben Fluss.

Björn Höcke im Gespräch mit Sebastian Hennig, Lüdinghausen und Berlin (Politische Bühne.Originalton), 2018. 3. Auflage 2019

Textauszüge aus den Kapiteln „Volksopposition gegen das Establishment“ sowie „Krise und Renovation“. Erstellt vom Bildungskreis der Allianz gegen Rechtsextremismus mit dem Ziel, dass sich die Lesenden selbst ein Bild der Weltanschauung und der Ziele von Höcke machen können (*Alle Zitate kursiv, Hervorhebungen* und Auslassungen durch uns).

Häufige Begriffe: *Machthaber, herrschende Oberrichtse (202), Volkstod durch Bevölkerungsaustausch (216), nichtintegrierbare Migranten (z.B. 195, 284)*

Zu Globalisierung und „Multikulturalismus“:

Multikulturalismus in der westlichen Welt hat nicht das Nebeneinander gleichberechtigter Kulturen in einem Land zum Ziel, wie der australische Verhaltensforscher Frank Salter, der viele Jahre am Max-Planck-Institut in Andechs wirkte, festgestellt hat, sondern mit der Minorisierung und Marginalisierung der autochthonen Völker. (187)

Das farbenprächtige Pluriversum ethnisch-kultureller Eigenständigkeiten mit Heimatrecht und Ansiedlungsmonopolen soll abgelöst werden durch eine neuartige Kosmopolis multitribaler Gesellschaften mit internationaler Niederlassungsfreiheit. (207)

Im Prinzip sollen nach den Vorstellungen unserer Machthaber, die zu einer geschlossenen transatlantischen Politelite gehören, alle Menschen, die es geschafft haben, nach Europa und Deutschland zu kommen, hierbleiben und möglichst noch viele mehr dazu kommen – am besten aus nicht europäischen Ländern. (201)

Es ist offenkundig, dass die multikulturelle Gesellschaft ein Reichen-Projekt ist, denn nur sie können mit ihrer Finanzkraft die Vorteile der grenzenlosen Vielfalt genießen und den häßlichen Begleiterscheinungen ausweichen – im Gegensatz zu den mittleren und einfachen Schichten. (237)

Rechtfertigung des Kolonialismus:

Das Ansehen, welches die Deutschen bei unzähligen Erdenbürgern in Afrika, Amerika und Asien genießen, die nicht durch die Narrative der westlichen Soziologen und Politologen erreicht werden, beruht auf einem Wohlstandsaufbau, der in der Zeit von 1850 bis 1918 aus dem Geist und der praktischen Tüchtigkeit der Deutschen erwuchs. Das bleibt den Menschen von Bagdad bis Sansibar unvergessen. (191 f.)

Doppelstrategie gegenüber Islam und muslimischen Ländern:

Erstens der Ausstieg aus der internationalen „Anti-Islam-Koalition“ und die konstruktive Zusammenarbeit mit den muslimischen Ländern – je nach nationaler Interessenlage (...). Und zweitens eine klare, konsequente Verhinderung der drohenden Islamisierung Deutschlands und Europas. Das heißt: Sofortiger Stopp der unkontrollierten Masseneinwanderung, klare Durchsetzung unserer Rechts- und Werteordnung, Rückführung der nichtintegrierbaren Migranten, Austrocknen des islamischen Terrorismus im Land und

Dokumentation

Unterbinden des Einflusses fremder Regierungen auf innerdeutsche Belange, wie es insbesondere die Türkei direkt und verschiedene arabische Staaten indirekt betreiben. Das alles ohne Vorurteile oder Haß auf den Islam als Religion und mit einem gebührenden Respekt gegenüber einer uns fremden Kultur. (195 f.)

Deswegen mahne ich auch immer wieder an, den Unmut niemals pauschal gegen die hier lebenden Ausländer zu richten (...) sondern ausschließlich gegen die für die Misere verantwortlichen Politiker. (218)

Wohin soll sich denn überhaupt ein junger Muslim in unserem Land integrieren? In eine ihre eigenen kulturellen und religiösen Traditionen vergessende bis ablehnende Gesellschaft? (199)

„Folgen einer Massenansiedlung nichteuropäischer Migranten“ (Hennig), „Heimat als Menschenrecht über dem Asylrecht stehend“:

Man kann ja Heimat nicht nur durch Vertreibung oder Flucht, sondern auch im eigenen Land durch Masseneinwanderung und Überfremdung verlieren. Die Vereinten Nationen haben daher schon vor Jahrzehnten beschlossen, dass zum Schutz von Heimat und Identität das Recht auf Heimat vor jedem Asylanspruch steht. (204)

...brutale Verdrängung der Deutschen aus ihrem angestammten Siedlungsgebiet. (205)

Zu „unserem“ „fügsamen“ und „herrschaftsloyalen“ „Nationalcharakter“:

Aber irgendwann ist auch bei uns die Geduld am Ende, dann bricht der legendäre „Furor teutonicus“ hervor, vor dem die alten Römer schon gezittert haben. (212)

Historische Bezüge, deutscher Nationalcharakter:

(Hennig: Sind Revolten nicht eher Ausnahmen in der deutschen Geschichte gewesen? Höcke:) Denken sie an den Freiheitskampf Arminius‘ (...) den Bauernaufstand im 16. Jahrhundert, die Befreiungskriege gegen Napoleon, den patriotischen Widerstand gegen Hitler, den nationalen Aufstand am 17. Juni gegen die sowjetische Besatzungsmacht, den gerade erwähnten deutschen Herbst 1989 und heute die Bürgerproteste gegen die Einwanderungspolitik – das alles spricht für einen Grundzug in unserem Nationalcharakter. (214)

(weiterer Charakterzug.) „dem unbedingten „Bis-ans-Ende-gehen-wollen“. Das setzt in positiven Zeiten ungeahnte Energien frei, schlägt aber in negativen Phasen zum Unheil aus, wie es beispielhaft der „totale“ Krieg in der Endphase des Dritten Reiches gezeigt hat.(215)

(Soweit wir es gesehen haben, ist das die einzige Kritik am NS in den beiden Kapiteln dieses Buches.)

Zusammenarbeit im „Widerstandsmilieu“ (Hennig)

Jeder hat seine Aufgabe und sein Betätigungsfeld. Das schließt gemeinsame Aktionen von Fall zu Fall nicht aus. [...] Straßenproteste sind von Natur aus derber und akklamatorischer als Parlamentsreden oder feinsinnige Disputationen. (233 f.)

Dokumentation

Abgleiten in „extremistische Positionen“ (Hennig):

Wir brauchen in der existenziellen Krise keine falsche konservative Loyalität zu Institutionen, die die Zukunft unseres Volkes gefährden, sondern selbstbewußten, renitenten Bürgermut und einen kämpferischen Nonkonformismus, der heute wie gesagt in allen politischen Lagern zu finden ist. (239)

Zur Sozialpolitik in Auseinandersetzung mit der Partei Die Linke:

Es ist ein absoluter geistig-moralischer Tiefpunkt der Linken, sich als Hilfskräfte des Globalkapitals anzudienen und dabei die eigene Klientel- die deutschen Arbeiter und die sozial Schwachen – schmäählich im Stich zu lassen. (243) Es gibt eine ganze Reihe von inhaltlichen Schnittmengen: Unsere politische Forderung gegen Lohndumping, den Abbau sozialer Standards und die Benachteiligung der deutschen Hilfs- und Sozialbedürftigen gegenüber den Migranten, sowie unsere grundsätzliche Kritik an Raubtierkapitalismus und Globalisierung, die Verständigung mit Rußland usw. (249)

Drohung mit bewaffnetem Kampf gegen Muslime:

Als Vater von vier Kindern wünsche ich mir natürlich eine friedliche Wende in unserem Land. Mein ganzes politisches Engagement ist darauf gerichtet, dass noch rechtzeitig besonnene Kräfte dem Verhängnis Einhalt gebieten. Ansonsten wird ein neuer Karl Martell vonnöten sein, um Europa zu retten. (252)

(Anmerkung: 732 bei Tours und Poitiers besiegten fränkische und verbündete Heere unter Führung von Karl Martell maurische und arabische Truppen unter Führung von Abd ar-Rahman, die sich daraufhin auf die iberische Halbinsel zurückzogen.)

Zur „Rückführung nicht integrierbarer Migranten“ (Hennig):

...neben dem Schutz unserer nationalen und europäischen Außengrenzen wird ein groß angelegtes Remigrationsprojekt notwendig sein. Und bei dem wird man, so fürchte ich, nicht um eine Politik der „wohltemperierten Grausamkeit“, wie es Peter Sloterdijk sagte, herumkommen. Das heißt, dass sich menschliche Härten und unschöne Szenen nicht immer vermeiden lassen werden. (254)

„Volksteile verlieren“:

Ich bin sicher, dass – egal wie schlimm sich die Verhältnisse auch entwickeln mögen – am Ende noch genügend Angehörige unseres Volkes vorhanden sein werden, mit denen wir ein neues Kapitel unserer Geschichte aufschlagen können. Auch wenn wir leider ein paar Volksteile verlieren werden, die zu schwach oder nicht willens sind, sich der fortschreitenden Afrikanisierung, Orientalisierung und Islamisierung zu widersetzen. Aber abgesehen von diesem möglichen Aderlaß haben wir Deutschen in der Geschichte nach dramatischen Niedergängen eine außergewöhnliche Renovationskraft gezeigt. (...) Ein paar Korrekturen und Reförmchen werden nicht ausreichen. Aber die deutsche Unbedingtheit wird der Garant dafür sein, daß wir die Sache gründlich und grundsätzlich anpacken werden. Wenn einmal die Wendezeit gekommen ist, dann machen wir Deutschen keine halben Sachen. Dann werden die Schutthalden der Moderne beseitigt, denn die größten Probleme von heute sind ihr anzulasten. (257 f.)

Dokumentation

Zu Faschismus und Kommunismus:

Der Nationalsozialismus und Faschismus sowie der Kommunismus versuchten Anfang des 20. Jahrhunderts mit brachialen Mitteln die Krise der Moderne in den Griff zu bekommen, scheiterten aber dramatisch und hinterließen Trümmerfelder, auf denen sich der zersetzende Materialismus noch ungezügelter ausbreiten konnte. (261)

Für Höcke „elementare Eckpunkte“:

- *Wiederherstellung von Identitäten. (...) Damit einher geht auch die Sicherstellung des Ansiedlungs- und Gestaltungsmonopols eines Volkes in seinem Land. Dann wird auch das Zusammenleben mit nichtdeutschen Bevölkerungen als belebendes und nicht bedrohliches Moment empfunden werden. (266)*
- *...angesichts des schlimmen Zustands unserer christlichen Kirchen wird es ohne eine erneute Reformation in Deutschland nicht gehen. [...] Das heißt: Wir brauchen im Grunde eine neue Volkskirche, die wie das alte Gotteshaus im Dorf in der Mitte der Gemeinschaft steht. [...] Sicherlich sollte sie fest in der Kultur des Volkes verankert sein. (267 f)*
- *Alle genannten Aspekte der Rekombination beziehen sich auf ein Volk als geschichtlich gewachsene Einheit (...) (269)*

Zu Ökologie und Globalisierung

Trotzdem muss Globalisierung unter dem Primat von nationaler Politik gestaltet werden, wozu auch demokratische, soziale und vor allem ökologische Kriterien zählen (...) Ich spreche hier von mehreren Millionen Plastikmüll, die jährlich zwecks Profitmaximierung global agierender Unternehmen um die halbe Welt gefahren werden. Das ist für mich eine vollkommen falsch angelegte Globalisierung, die in dieser Form – um der Zukunft der Menschheit und dieses Planeten willen – beendet werden muß. (277 f)

Außenpolitische Vorstellungen:

- *...die geordnete Rückführung der hier nicht integrierbaren Migranten in ihre ursprünglichen Heimatländer wird eine große Herausforderung sein und viele Jahre in Anspruch nehmen. Dazu bedarf es einer intensiven Kooperation zwischen den betroffenen europäischen Ländern und den Rücknahmestaaten Afrikas und Asiens. (284)*
- *[über Autonome Großräume als gangbarer Mittelweg zwischen unipolarer und multipolarer Weltordnung:] [Die Idee] müsste weiterentwickelt und von zeitbedingtem Ballast befreit werden – vor allem vom NS-Imperialismus, der eine Missachtung des Selbstbestimmungsrechts der Völker war und anstelle der nationalen Identitäten das Prinzip der Rasse favorisierte. (283)*
- *Das von [Carl] Schmitt geforderte „Interventionsverbot raumfremder Mächte“ zum Beispiel ist hochaktuell, müßte allerdings nach den schlechten Erfahrungen der Vergangenheit um das „Interventionsverbot raumfremden Kapitals“ und „Migrationsverbot raumfremder Bevölkerungen“ ergänzt werden. (283)*